



Dokumentation des Ortsspaziergangs Leitbild Baukultur der Ortschaft Schiffdorf

Freitag, 08. September 2023

16.00 – 20.20 Uhr

Rathaus der Gemeinde Schiffdorf, Brameler Straße 13, 27619 Schiffdorf



Gemeinde Schiffdorf

cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbh



Begrüßung

Der Bürgermeister Herr Wärner begrüßt die 25 Teilnehmer, die der Einladung zum Ortsspaziergang zur Leitbildentwicklung Baukultur der Ortschaft Schiffdorf gefolgt sind.

Herr Wärner und Herr Grün, Fachbereichsleiter für Planung, Umwelt und Entwicklung, erklären, dass die Veranstaltung im Rahmen der Leitbildentwicklung der Ortschaft Schiffdorf sowie zur Bildung der dafür vorgesehenen Arbeitskreise stattfindet. Aufbauend auf der Auftaktveranstaltung am 21.03.2023 im Ratssaal des Rathauses, in der die ersten Erkenntnisse und Meinungen der Bürger in einem gemeinsamen Workshop gesammelt und zusammengetragen wurden, sollen mit Hilfe des gemeinsamen Ortsspaziergangs die anstehenden Themen zu Baukultur und Ortsbildentwicklung an Ort und Stelle besichtigt werden, um weitere Eindrücke zu sammeln, Hintergründe der bisherigen Entwicklung zu erörtern und gegenseitig Meinungen und Stimmungsbilder auszutauschen.

Die Gemeinde wird vertreten durch den Bürgermeister Herr Wärner, den ersten Gemeinderat Herr Grüter sowie Frau Roeschmann und Herr Grün vom Fachbereich Planung, Umwelt und Entwicklung. Des Weiteren ist der Landkreis vertreten durch den ersten Kreisrat Herr Ottens und den Fachgebietsleiter für Bauleitplanung und Regionalplanung Herr Tilly. Begleitet wird die Gemeinde außerdem durch Herrn Tabery, Dipl.-Ing. Architekt BDA und Stadtplaner sowie Vorsitzender des Forums BauKulturLand zwischen Elbe und Weser e.V., und durch das Planungsbüro Cappel + Kranzhoff, vertreten durch Herrn Mücke. Für den Standort der Schulen sind vor Ort die Vertreter Herr Biallas, Schulleiter der Berufsschule, Frau Agit, Schulleiterin der Oberschule und Frau Dammeyer, Schulleiterin der Grundschule, zu den Gesprächsrunden erschienen.

Ablauf – Was schauen wir uns heute an?

Ziel der Veranstaltung ist es, mit den Bürgern bei einem gemeinsamen Spaziergang die verschiedenen und prägenden Quartiere des Alt-Ortes und der Neubaugebiete Schiffdorfs zu begehen, um diese vor Ort zu begutachten und um sich in einem offenen Dialog über die besonderen Merkmale und Qualitäten sowie über die vorhandenen Mängel oder Konflikte auszutauschen und diese zu dokumentieren. Hinsichtlich der Erarbeitung eines Leitbildes zur Baukultur für die Ortschaft Schiffdorf wird hierfür thematisch grundsätzlich unterschieden zwischen den Weiterentwicklungsmöglichkeiten des zentralen Alt-Ortes von Schiffdorf und den Entwicklungsmöglichkeiten der am Ortskern angelagerten Neubaugebiete.

Der Betrachtungsschwerpunkt des Alt-Ortes liegt in einer starken Auseinandersetzung mit dem historisch gewachsenen Bestand, den es zu erhalten, angemessen zu ergänzen und auch nachhaltig umzunutzen gilt. Hierfür sollen u.a. mit Hilfe des anstehenden Leitbildes zur Baukultur

Strategien, Regeln und Lösungsansätze erarbeitet werden, die eine gewünschte und zielgerichtete Weiterentwicklung ermöglichen und einer zufälligen oder gar ungewollten Entwicklung vorbeugen. Ein Augenmerk liegt dabei auf den ortsspezifischen und markanten Scheunen- und Hoftypologien, deren wünschenswerter Erhalt und längerfristige Nachnutzung eine besondere Herausforderung für die Gemeinde darstellen.

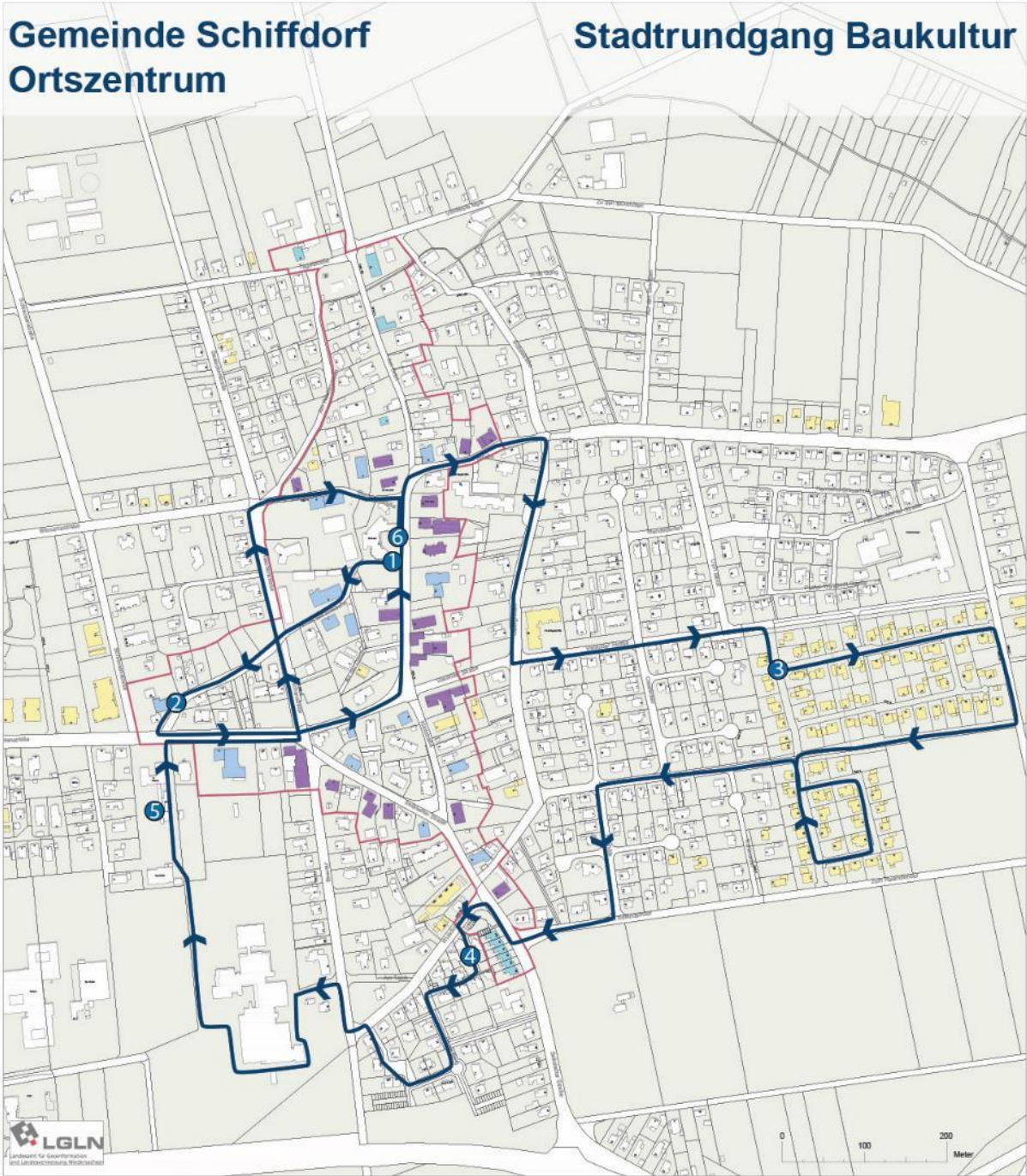
Bei der künftigen Weiterentwicklung der Neubaugebiete liegt der Fokus u.a. darauf, inwiefern sich im Sinne eines Leitbildes für die Baukultur auch hier Potentiale und Regeln für ein qualitatives Erscheinungsbild sowie eine gute Funktionalität und vielseitige Nutzbarkeit für die Bewohnerinnen und Bewohner und Nachbarschaften ableiten lassen. Des Weiteren sollen auch Lösungen für künftige Neubaugebietsentwicklungen in Hinblick auf ein erweitertes Wohnraumangebot diskutiert und gefunden werden. Die bisher homogen strukturierten Einfamilienhausquartiere sollen künftig auch vielfältigere Angebote für verschiedene Bedarfe und Zielgruppen abbilden können, z.B. durch die Integration zusätzlicher Typologien in Form von Reihen-, Gartenhof- oder auch Mehrfamilienhäusern in Ergänzung zu den Einfamilienhäusern und Doppelhaushälften.

In Hinblick auf neue Wohnformangebote besitzt die Ortschaft Schiffdorf bereits einen besonderen Zeitzeugen der Moderne, als kleines, eigenständiges und individuelles Wohnquartier südlich des Ortskerns gelegen, das durch sein bemerkenswertes Erscheinungsbild und seine Hof-Typologie „Klein Marokko“ getauft wurde. Eine gemeinsame Besichtigung dieses Kleinods soll u.a. Möglichkeiten und Ansätze für künftige Projektentwicklungen liefern, die eine hohe Lebensqualität aufzeigen und gleichzeitig einen kompakten und Ressourcen sparenden Umgang im Flächenverbrauch ermöglichen.

Zuletzt soll auch das Schulgelände südwestlich des Ortskerns besichtigt werden, um derzeitige Mängel und künftige Entwicklungsmöglichkeiten vor Ort zu besprechen und Meinungen dazu auszutauschen. Der Fokus liegt hier auf den potenziellen Synergieeffekten einer ganzheitlichen Betrachtung und Weiterentwicklung des Areals als Gesamtcampus, in dem sich bereits mehrere Schulen sowie Sportvereine und -anlagen befinden.

Mit Hilfe eines festgelegten Rundgangs, beginnend und endend beim Rathaus der Gemeinde Schiffdorf, führt der Spaziergang zunächst durch den Alt-Ort, den historisch gewachsenen Kern Schiffdorfs, mit einer ersten Zwischenstation am historischen Bauernhaus in der Bohlenstraße Nr.10. Anschließend führt die Route weiter durch den Alt-Ort und die bereits entstandenen Neubauquartiere östlich des Ortskerns hin zu dem jüngst entstandenen Neubaugebiet Osteracker-Süd mit einem weiteren Zwischenstopp an der Ecke Auf der Geest / Zum Ochsentriftmoor Nr.2. Von dort aus werden die beiden letzten Stationen „Klein Marokko“ am Blumenweg Nr.2 und das Areal der Schulen, das sich zwischen Sellstedter Straße und Bohlenstraße befindet, angelaufen, um daraufhin den Weg zurück zum Rathaus mit einem kurzen Resümee abzuschließen.

Die genaue Route des Ortsspaziergangs mit Haltepunkten ist auf dem folgenden Plan abgebildet:



LEGENDE

- Besonders ortsbildprägende Gebäude
- Historische Bebauung (erbaut vor 1940)
- Historische Bebauung (neu aufgenommen)
- Neubebauung (seit 2015)
- besonders bedeutsamer Ortskernbereich

Ablauf des gemeinsamen Ortsspazierganges:

Nr.1: 16:00 - **Begrüßung und Start des Rundgangs am Rathaus**

Nr.2: 16:30 - **Zwischenhalt – Historisches Bauernhaus**

Nr.3: 17:10 - **Zwischenhalt – Neubaugebiet Osteracker-Süd**

Nr.4: 17:45 - **Zwischenhalt – „Klein Marokko“**

Nr.5: 18:30 - **Zwischenhalt – Schulgelände**

Nr.6: 19:30 - **Ankunft – Rathaus / Resümee + Arbeitskreisbildung**

20:20 - **Ausblick und Ende der Veranstaltung**

Der Rundgang und die Gespräche und Eindrücke zu den Quartieren

Im Folgenden werden die Eindrücke und Wahrnehmungen der Teilnehmer des Ortsspazierganges zu den einzelnen Quartieren und Stationen wiedergegeben. Aus z.T. Einzelgesprächen untereinander während des Spazierganges und anhand der Gruppengespräche an den Zwischenstationen sowie mit Hilfe von Notizen, die die Bürger auf Zetteln während des Spazierganges festgehalten haben, werden das Stimmungsbild und verschiedene Meinungen sowie Hinweise und Anregungen zu bestimmten Orten oder Phänomenen beschrieben.

01 - Schiffdorfer Alt-Ort:



Wie unterschiedlich Wahrnehmungen und Meinungen sein können, zeigt sich gleich zu Beginn des Spazierganges „An der Martinskirche 1“. Während die einen den neuen Anbau an das historische Wohngebäude als besonders gelungen beschreiben, da sich der Anbau in Material, Farbe und Form an den Altbau anpasst und somit kaum als Neubau erkennbar ist, bezeichnen andere die Ergänzung als „zu unentschieden“ und hätten sich gewünscht, dass sich der Anbau deutlicher vom Altbestand absetzen sollte. An der Bohlenstraße Nr.10 wird letzteres allerdings als Negativbeispiel deutlich, indem zwei sehr unterschiedliche neue Gebäude an ein historisches Wirtschaftsgebäude angebaut wurden. Hier sind sich die Teilnehmer einig, dass die Anbauten nicht zum Altbestand passen und fremd wirken. Es wird angemerkt, dass der vorhandene Kontrast zwischen Alt- und

Neubauten als zu stark und unharmonisch wahrgenommen wird, zumal die beiden Anbauten sich untereinander auch noch unterscheiden. Lediglich die Zwischengebäude versuchen, zwischen diesen starken Kontrasten mildernd zu vermitteln, können dies aber nur begrenzt leisten. Es fällt außerdem auf, wie fremd die unterschiedlichen Fensterformate im Zusammenspiel wirken können. Dies ist ein Beispiel, wie es neben der Materialität auch auf Öffnungsformate und Proportionen in der architektonischen Gestaltung ankommt, um ein harmonisches Gesamterscheinungsbild zwischen historischem Bestand und ergänzenden Neubauten zu erzielen.

Des Weiteren wird an der Bohlenstraße Nr.10 der Wunsch geäußert, hier eine gastronomische Einrichtung, z.B. ein Café, zu integrieren. Da der Abschnitt der Bohlenstraße zwischen Feldkamp und Bohlenplatz bereits über wichtige Nutzungen und eine hohe Frequentierung verfügt, sollte dieser Bereich insgesamt gestalterisch hervorgehoben und bürgerfreundlicher beplant werden, bzw. die vorhandenen Anlieger unterstützt und geschützt werden. Zu ihnen zählen u.a. die historische und ortsbildprägende Mühle sowie die Sparkasse, die Grundschule, der Kiosk und der Frisör sowie in Richtung Bohlenplatz die Volksbank und die Apotheke. Dieser Bereich wird als Kerngebiet für Dienstleistungen, Nahversorgung und Zugang zum Schul-Campus gesehen.

Im weiteren Verlauf werden auch einzelne Konflikte oder Mängel festgestellt, wie z.B. die Hecke an der Ecke Klintstr./ Brameler Str./ Vielander Str., die momentan eine Sichteinschränkung für alle Verkehrsteilnehmenden bedeutet und insbesondere für Kinder eine Gefahr darstellt.

Zum Thema Grünflächen wird zum einen der Friedhof als besondere Grünfläche erwähnt, die es in jedem Fall zu erhalten und bei weiteren Planungen in direkter Nachbarschaft behutsam zu berücksichtigen gilt. Neben der Funktion eines ehrwürdigen Ortes der Ruhe und des Friedens, erfüllt der Friedhof im Stadtgefüge auch eine wichtige Rolle als Erholungs- und Spazierfläche sowie als grüne Lunge für Schiffdorf. Zum anderen gibt ein derzeit brachliegendes Grundstück an der Brameler Straße Nr. 34, in dem sich eine spontane und sehr beschauliche Blühwiese mit Sommerflieder entwickelt hat, Anlass zu Überlegungen, ob solche Situationen anstelle zur baulichen Nachverdichtung nicht besser unversiegelt und als wertvolle sogenannte „Pocket-Parks“ erhalten bleiben sollten. Da es in Schiffdorf keine klassische, öffentliche Parkanlage gibt, könnten solch begrünte Inseln mit Hilfe von Bänken und Stadtmobiliar zu wertvollen Orten der Naherholung und des bürgerlichen Zusammenlebens werden.

Die Hofstelle an der Brameler Straße Nr.12, gegenüber der Einmündung des Laufes An der Ölmühle, soll in Volumen und räumlicher Formation, die einen mittigen zur Straße orientierten Hof ausbildet, im Falle einer Neubebauung wenigstens wiederhergestellt werden. Hier könnten sich einige Teilnehmer eine Umnutzung zu Wohngemeinschaften vorstellen. Evtl. auch mit einer kleinen Parkanlage auf dem zum Verkauf stehenden Nachbargrundstück. Wünschenswert wäre vor allem auch eine Möglichkeit zum gänzlichen Erhalt und zur Nachnutzung der vorhandenen und

ortsbildprägenden Scheunenstruktur, die eine wunderbare Stimmung und städtebauliche Situation innehält. Hierfür werden an weiteren Stellen Beispiele besichtigt, die mit den historisch gewachsenen Scheunen und Hofanlagen zum typischen Ortsbild beitragen und die es zu wahren gilt. Dazu zählen u.a. die Scheunen des ortsansässigen Bauern Bremer und die der Nachbargrundstücke, die in der künftigen Entwicklung stärker berücksichtigt und in beabsichtigte Planungen mit einbezogen werden sollen.

Insgesamt wird festgehalten, dass der Dorfcharakter im Alt-Ort erhalten bleiben soll und dass Möglichkeiten zum Schutz und zur Festsetzung der historischen Bausubstanz, die größtenteils nicht unter Denkmalschutz steht, gefunden werden müssen, um den Charakter und Charme des Ortsbildes zu erhalten. Neben dem Bestandsschutz wird auch die Dringlichkeit zur Steuerung von Neubauten innerhalb des Ortskerns und deren harmonische Fügung im Kontext zum Bestand deutlich gemacht.

02 - Neubaugebiet Osteracker-Süd:



Im Übergang vom Alt-Ort in Richtung Neubaugebiet Osteracker-Süd wird darauf hingewiesen, dass es an Bänken zum Pausieren und Ausruhen im öffentlichen Raum mangelt.

Ein gelungenes Beispiel für eine zeitgemäße Kindertagesstätte mit gut gestalteter Freianlage, u.a. mit einem an der historischen Lehmentnahmestelle integrierten Sandkasten, befindet sich entlang der Vielander Straße auf Höhe der Kreuzung Am Ostergraben. Die Teilnehmer des Ortsspaziergangs werten dies als gelungene und schöne Gesamtsituation, die modern und passend zum Ort interpretiert wurde mit der Aussage: „Da möchte man wieder Kind sein!“

Im Straßenverlauf Op'n Block werden die zwei vorhandenen Barken in Hinblick auf deren Umfahrbarekeit für Radfahrer bemängelt. Es wird angemerkt, dass anstelle der zwei Barken ein mittig im Straßenraum gesetzter Poller vorteilhafter wäre.

Im Neubaugebiet Osteracker-Süd selbst wird festgehalten, dass jedes Neubaugebiet grundsätzlich dem jeweiligen Zeitgeist seiner Entstehung und der damit verbundenen Planung entspricht. Somit besitzt es seine Berechtigung und erfüllt die seinerzeit vorhandenen Bedarfe und Nachfragen an

individuellen Wohnraum in Form von Einfamilienhäusern oder auch Doppelhaushälften mit eigenem Gartengrundstück. Für eine künftige Weiterentwicklung solcher Wohngebiete geben die bereits entstandenen Quartiere dennoch wertvolle Hinweise, was es in Zukunft zu vermeiden, stärker zu regeln oder auch positiv zu übernehmen gilt.

So wird das Thema der Einfriedungen angesprochen, das in dem Neubaugebiet teilweise mit blickdichten, hohen Kunststoffzäunen ausgeführt wurde, welche von den Spaziergängern als unattraktiv, abweisend und als zu hoch wahrgenommen werden. Hier würde man sich künftig eine Regelung für begrünte und natürlichere Einfriedungen, z.B. in Form von Hecken, wünschen – diese aber ebenfalls in ihrer Höhe begrenzt. Auch die auffallend vielen Schottergärten im Neubaugebiet werden aus optischen und insbesondere klimabezogenen Gründen bemängelt. Hierbei wird allerdings auch angemerkt, dass es selbst bei einem Verbot von Schottergärten schwierig bleibt, dies zu kontrollieren.

Für eine künftige Weiterentwicklung der Neubaugebiete sollten hinsichtlich der Materialität und Form sowie im Umgang mit Einfriedungen und Bepflanzungen stärkere Vorschriften, z.B. in Form von zusätzlichen Festsetzungen bei der Bauleitplanung, eingeführt werden, ohne dabei zu stark in die individuellen Wünsche der Eigentümer einzugreifen. Es gilt ein notwendiges Mindestmaß an Regelungen zu definieren, um in der Zukunft ein harmonisches Gesamterscheinungsbild im öffentlichen Raum zu gewährleisten. Bei der Gestaltung und Ausführung der quartiersinternen Schotterwege als Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer wird außerdem darauf hingewiesen, dass diese im Sinne der Nutzerfreundlichkeit und Barrierefreiheit nicht zu spitzkantig belegt werden sollen, da sie momentan besonders für Fahrradreifen eine Herausforderung darstellen.

03 – „Klein Marokko“:



Im Umfeld der Blumenstraße Nr.2 befindet sich das kleine Wohnquartier mit dem markanten Spitznamen „Klein Marokko“ als besondere Hinterlassenschaft der Spätmoderne. Herr Tabery als Architekt und Stadtplaner sowie Vorsitzender des Forums BauKulturLand zwischen Elbe und Weser e.V. erläutert die Hintergründe und die Entstehungsgeschichte der Wohnsiedlung, die als eine

ganz- und einheitliche Struktur entworfen wurde. In ihrer Anmutung besteht sie aus weißen kubischen Gartenhofhäusern, die in kompakten Clustern aneinandergereiht und gruppiert sind und über ein internes Erschließungssystem in Form von Durchwegungen und kleinen Hofsituationen eine eigene Binnenqualität und besondere Atmosphäre ausbilden. Als Gegenentwurf zum klassischen Einfamilienhausquartier zeigt sich hier, wie trotz einem hohen Grad an Dichte und Kompaktheit durch enges Zusammenrücken und kleinere Grundstückseinteilungen eine hohe Wohnqualität und Privatsphäre entstehen kann.

Es wird auf Details bei der Planung und Realisierung hingewiesen, wie z.B. eine schräg zur Straße verschränkte Ausrichtung der aneinandergereihten Baukörper im Sinne eines Sägezahnmodells, sodass die einzelnen Eingangsbereiche im Versatz kleine private Nischen ausbilden und die Blickrichtung der Häuser in den Straßenraum und nicht direkt auf die gegenüberliegende Bebauung gerichtet ist. Des Weiteren organisiert das Quartier in gemeinsamen Stellplatzanlagen an den Rändern das Parken und befreit damit die Binnenbereiche der Siedlung vom Kfz zu Gunsten von beruhigten Gemeinschaftsflächen und Privatgärten in den einzelnen Höfen der Gartenhofhäuser. Die gemeinschaftlichen Plätze oder Höfe mit Begegnungsmöglichkeiten stehen für ein stärkeres Miteinander anstelle einer Nachbarschaft in Anonymität. Außerdem wird angemerkt, dass sich auch weitere Themen, wie z.B. eine gemeinschaftliche Energieversorgung oder auch die Integration gemeinsam nutzbarer E-Ladestationen gut in einer solchen Wohnsiedlung übersetzen ließen.

Es wird außerdem angesprochen, dass die Zukunft des Bauens im Sinne der Nachhaltigkeit und Ressourceneinsparung eher in der geschickten Entwicklung kompakter Baustrukturen mit kleineren Grundstücken liegt. Hierfür soll „Klein Marokko“, das es als Quartier zu sichern gilt, Pate und Vorbild sein, um bei künftigen Entwicklungen seine Qualitäten sinngemäß miteinfließen zu lassen. Große Einfamilienhausgrundstücke werden dabei aufgrund des hohen Flächenverbrauchs und der hohen Erschließungskosten zukünftig in Frage gestellt.

Es wird darauf hingewiesen, dass für weitere Bauprojekte nach einem Vorbild wie „Klein Marokko“, z.B. westlich der FTZ, Architektenwettbewerbe durchgeführt werden könnten, anstatt auf entsprechende Investoren zu warten, die sich meistens für individuelle Lösungen weniger begeistern lassen. Auch die Möglichkeit zur Gründung von Baugemeinschaften, die sich mit Hilfe von Fachplanern und Erschließungsträgern zusammenfinden werden angesprochen.

Insgesamt wird das Quartier „Klein Marokko“ von den Teilnehmern als positiv und zukunftsweisend aufgefasst, das unterschiedliche Zielgruppen in Schiffdorf ansprechen dürfte. Die Gartengröße ist ausreichend und pflegeleicht und auch barrierefreies Wohnen ist hier möglich.

04 – Schulquartier / Bildungs-Campus:



Nach der Besichtigung und Begutachtung von „Klein Marokko“ wird der Spaziergang zum Schulgelände fortgesetzt, auf dem sich die Berufs-, Ober- und Grundschule mit den jeweils dazugehörigen Freiflächen- und Sportanlagen befinden. Hier lassen sich sowohl künftige Potentiale sowie derzeitige Mängel und Konflikte aufzeigen und die Teilnehmer des Spaziergangs haben die Gelegenheit, sich vor Ort mit den Schulleitern, Herr Biallas, Frau Agit und Frau Dammeyer, sowie mit Herrn Ottens vom Landkreis zum Standort auszutauschen.

Der Bau der Berufsschule weist einen bekannten Sanierungsbedarf auf und auch die befestigten Außenanlagen sind in die Jahre gekommen. Es wird der allgemeine Wunsch geäußert nach einer schöneren und ansprechenderen Gestaltung der Außenräume des Schulgeländes, das in seiner räumlichen Gliederung und Zonierung der Freiflächen grundsätzlich gute Qualitäten aufweist. Im jetzigen Zustand wird darauf hingewiesen, dass mit zunehmender Abnutzung und zu wenig Pflege die Gefahr für Vandalismus steigt, da das Interesse am Ort und Zustand weiter abnimmt. In diesem Zusammenhang wird die Angst vor einem so benannten „broken windows“-Phänomen erwähnt. Demnach sei die Gefahr groß, dass dort wo bereits ein „Fenster zerbrochen“ ist, auch weitere zerbrochen werden, nach dem Motto: *Wenn es eh' schon alt und kaputt ist, fällt es auch nicht auf, wenn noch mehr kaputt geht.* Daher sollten „zerbrochene Fensterscheiben“ schnell repariert werden, damit weitere Zerstörungen verhindert werden können.

Den Spaziergängern fallen die morschen Einfassungen der Pflanzbeete auf sowie die wenig zeitgemäßen und pflanzenlosen Kiesbeete entlang der Fassaden und es wird bemerkt, dass es an ansprechenden Sitzmöglichkeiten mangelt.

Des Weiteren kommt es in bestimmten Bereichen auf dem Schulhof zu Konflikten mit der benachbarten Wohnbebauung in Form von außerschulischer oder abendlicher Ruhestörung. Hierfür wird u.a. vorgeschlagen, die stärker Lärm erzeugenden Freizeit- und Sportangebote auf eine unempfindlichere Seite zu verlagern, z.B. vom Schulhof der Oberschule auf die Berufsschulhofseite Richtung Sportplatz.

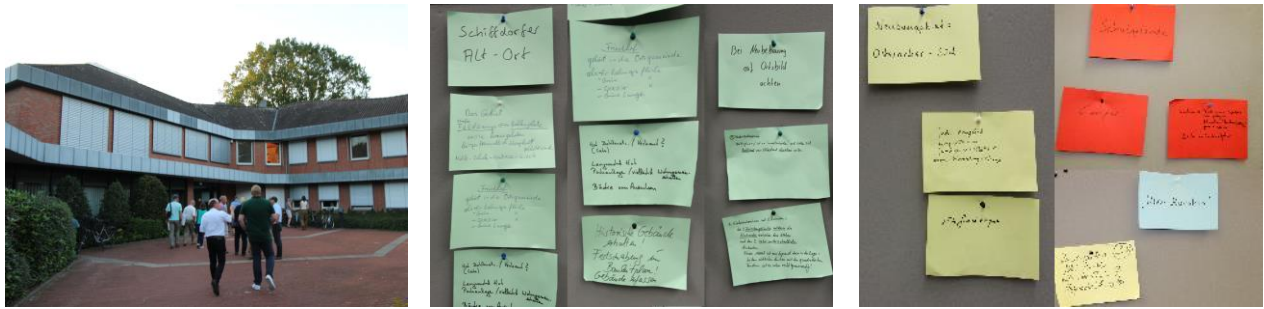
Herr Ottens erläutert den Teilnehmern vor Ort die momentane Aussicht auf eine vollumfängliche Sanierung der Schule am Standort und erklärt nachvollziehbar, dass von einer solchen Gesamtmaßnahme derzeit nur längerfristig ausgegangen werden kann. Aktuell hätten andere Schulen im Landkreis noch größeren Sanierungsbedarf, sodass eine Sanierung in Schiffdorf noch einige Jahre dauern werde. Zeitnah könnten aber spannende Anregungen zum Tragen kommen, wie z.B. eine Gestaltung der Außenräume in organisierter Eigeninitiative der Schulen und auch Ideen zur Erweiterung der gemeinschaftlichen Nutzung von vorhandenen Werkstätten und der Mensa für einen gemeinsamen Schul- und Bildungs-Campus finden Anklang im Gespräch miteinander.

Die Idee, die Schulen zu einem gemeinsamen Campus zu verbinden und von einer gemeinschaftlichen Zusammenlegung und Nutzung der Außenanlagen und Mensa zu profitieren wird positiv gesehen. Zudem wird auch eine Öffnung des Jugendhauses für Vereine und eine gemeinschaftliche Nutzung der Campusanlieger als wünschenswert erkannt. Es wird jedoch auch auf die besondere Berücksichtigung der Grundschule hingewiesen, deren Außenflächen gesondert zu behandeln sind und wo momentan bereits ein Konflikt zwischen den jungen Grundschulkindern und älteren Jugendlichen der Ober- und Berufsschule vorliegt. Das an die Berufsschule angrenzende Areal der Grundschule stellt momentan die kürzeste Wegeverbindung zur Bushaltestelle an der Bohlenstraße dar und lässt sich nicht ausreichend abschließen, um die Jugendlichen von der Überquerung des Grundstückes abzuhalten. Hierfür soll ebenfalls nach einer besseren Lösung gesucht werden, um künftig den notwendigen Schutz der Jüngeren in ihren Spielflächen und Pausenräumen zu gewährleisten. Als Denkanstoß wird z.B. auf eine Verlagerung des an die Grundschule grenzenden Tennisplatzes innerhalb des Schulareals hingewiesen, um eine neue Wegeverbindung am Rand des Grundschulgrundstücks störungsfrei vorbeiführen zu können.

Auch eine künftige Nutzung des hinter den Tennisplätzen „gefangenen“ Grundstückes wird besprochen. Hier könnte die benötigte Grundschulerweiterung mit einer gemeinsamen Mensa für den Betrieb einer Ganztageschule realisiert werden sowie ein Gemeinschaftsgarten zur Bewirtschaftung angelegt werden.

Insgesamt wird es begrüßt, dass sich der Arbeitskreis ebenfalls mit der Ausgestaltung der Campusedee befassen soll. Es wird vorgeschlagen, dass sich ein eigener Campus-Arbeitskreis bildet mit der Schulleitung aller drei Schulen und unter Beteiligung der Politik und Verwaltung, der Vereine sowie der Schülerschaft.

Resümee der Veranstaltung im Ratssaal des Rathauses



Nach dem gemeinsamen Spaziergang werden die Eindrücke und Meinungsbilder zu den einzelnen Quartieren und Stationen kurz von Herrn Grün zusammengefasst und die schriftlich angefertigten Notizen der Teilnehmer werden ergänzend zu den jeweiligen Themen zugeordnet.

Die verbleibende Zeit wird genutzt, um mit Herrn Ottens vom Landkreis die Kommunikation und das weitere Vorgehen zur Entwicklung des Schulstandortes zu besprechen. Hierbei wird vereinbart, in engem Kontakt und Austausch zu bleiben und als Gemeinde den Landkreis weiterhin mit einzubinden.

Ausblick / Bildung der Arbeitskreise

Als Abschluss der Veranstaltung wird von Herrn Grün kurz das weitere Vorgehen erläutert, in dem es um die Bildung der Arbeitskreise zur Unterstützung der Erarbeitung des Leitbildes für die Baukultur der Ortschaft Schiffdorf geht. Hierfür haben sich interessierte Teilnehmer am Ende des Ortsspaziergangs bereits in eine Liste eingetragen und können dies weiterhin tun. Das erste Arbeitskreistreffen soll im Januar stattfinden. Die Teilnehmer werden darüber frühzeitig informiert.

Es wird sich für die rege Beteiligung der Teilnehmer seitens der Stadt bedankt und die Anwesenden werden verabschiedet.

Impressum

**cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbh**

Palmaille 96
22767 Hamburg
Tel. 040 380 375 670 – Fax 040 380 375 671
Mail: mail@ck-stadtplanung.de

**Ansprechpartner Gemeinde Schiffdorf:
Fachbereich 60 - Planung, Umwelt und Entwicklung**

Herr Grün
Brameler Straße 13
27619 Schiffdorf
Tel. 04706 181 215
Mail: gruen@schiffdorf.de

Frau Roeschmann
Brameler Straße 13
27619 Schiffdorf
Tel. 04706 181 218
Mail: roeschmann@schiffdorf.de

Fotos: cappel + kranzhoff gmbh und Gemeinde Schiffdorf

Im Auftrag der Gemeinde Schiffdorf